

Laudatio für Maren Dorner anlässlich der Verleihung des Klara-Franke-Preises am 7. März 2020, vorgetragen von Debora Vicidomini

Wenn Sie das „Kino für Moabit“ suchen, könnten Sie zum

- Afrikahaus in der Bochumer Straße gehen ...
- oder in die Zunftwirtschaft in der Markthalle
- oder in den BVV-Saal im Rathaus Tiergarten.

Sie könnten zu 36 verschiedenen Orten in Moabit gehen, um das Kino für Moabit zu finden.

Es ist nämlich ein Wanderkino

... und eine kulturelle Einrichtung von Moabitern, für Moabiter in Moabit, wo sich Nachbarn treffen und gemeinsam die verschiedensten Ecken unseres Kiezes kennenlernen können. Und natürlich, außergewöhnliche und interessante Filme sehen.

Wenn Sie das Herz und die Seele von „Kino für Moabit“ kennenlernen wollen, dann müssen Sie allerdings Maren Dorner treffen, eine sprudelnde Quelle von Inspiration, Wissen, Ideenreichtum und Engagement.

2011 wurde das Projekt von Maren Dorner ins Leben gerufen. In den 9 Jahren wurden:

- nahezu 200 Veranstaltungen organisiert,
- über 250 Filme gezeigt,
- mehr als 100 Referenten und Gäste eingeladen
- und über 7.000 Zuschauer erreicht.

Wahrscheinlich wissen Sie nicht, was es bedeutet, eine Filmvorführung vorzubereiten:

- man muss einen passenden Film aus einem Meer von Filmen auswählen,
- man muss den Lizenzgeber ausfindig machen, und dann die Erlaubnis erhalten, den Film zu zeigen,
- fast immer muss dafür eine Gebühr bezahlt werden,
- man muss einen Ort finden, wo die Vorführung stattfinden kann,
- man muss herausfinden, wen man als Referenten einladen kann,
- auch das kostet Geld, denn man muss den Referenten bezahlen,
- Flyer müssen gestaltet und gedruckt werden,
- ein Newsletter muss geschrieben und verschickt werden,
- am Tag der Vorführung muss man die Geräte vom Lagerraum holen, die Technik aufbauen und wieder abbauen ... und, und, und.

Ja, „Kino für Moabit“ bekommt eine Förderung. Aber – gemessen an dem immensen Arbeitsaufwand – ist Maren Dorners Bezahlung eher eine Art moderner 1-Euro-Job. Nach der Bezahlung all der Kosten, die für die Vorführung notwendig sind, bleibt für Maren Dorner meist kaum etwas übrig. Öfter hat sie sogar auf ihr Honorar verzichtet, weil das finanzielle Füllhorn sehr schwach tröpfelte.

Meistens kosten die Veranstaltungen keinen Eintritt. So haben auch Moabiter und Moabiterinnen mit wenig Geld die Möglichkeit, ein anspruchsvolles Kulturprogramm zu genießen. Das bedeutet aber gleichzeitig, dass das Wanderkino kaum eigene Einnahmen hat und auch in Zukunft auf Fördermöglichkeiten angewiesen ist.

Man muss Maren Dorner Bewundern für die vielfältigen Ideen zur Programmgestaltung, die sie hat. Sie hat immer neue Ideen für Themenreihen, zum Beispiel:

- mal gehen die Filme über Flüsse,
- mal gehen sie über Polizisten,
- demnächst gibt es eine Themenreihe mit Filmen über Schwester,
- und ja, es gab sogar schon mal Filme über Schafe.

Ihr Netzwerk ist so groß, dass sie passende Referenten, wie Filmhistoriker, Regisseure, Produzenten und Schauspieler zu den verschiedenen Veranstaltungen findet.

Maren Dorner findet auch immer Orte, die zum Film passen:

- einen Film über einen Schönheitssalon in Beirut zeigte „Kino für Moabit“ in einem Friseurladen in der Bremer Straße,
- einen Film über das Gute und das Böse in der Heilandskirche,
- die Vorführung des James-Bond-Films „Tod im Roten Jaguar“ fand in der Classic Remise in der Wiebestraße inmitten von Oldtimern statt. Maren Dorner ist es gelungen, nicht nur den Vorsitzenden der Jaguar Gesellschaft Deutschlands als Referenten zu gewinnen. Es stand sogar ein realer Jaguar E-Type im Vorführraum – genau so einer, wie er im Film vorkommt.

Unter der Regie von Maren Dorner schafft es „Kino für Moabit“ immer wieder, ungewöhnliche aber sehr gute Filme in Moabit zu zeigen und die Zuschauer in den Bann der Filme zu ziehen.

Die Karre, die Sie hier sehen können, ist eine Objekt gewordene Metapher für das tolle Projekt und die Ideenvielfalt und Beharrlichkeit Maren Dorners. Ja, die Karre ist sperrig und schwer zu bewegen – das steht für die Trägheit der Förderstrukturen mit denen Maren Dorner kämpfen muss. Sie steht für Improvisationsgeschick und nachhaltiges Denken, für körperliche Anstrengung und den lokalen Bezug. Nach dieser Veranstaltung kann Maren Dorner hineinschauen und etwas finden, das unsere Dankbarkeit für ihre Arbeit ausdrückt (ihr Geschenk).

Man sagt, der Tag hat nur 24 Stunden. Maren Dorner ist der Beweis dafür, dass dieser Gedanke nicht immer stimmen muss. Sie macht so viel mehr als nur ihre berufliche Tätigkeit als Besucherführerin im Bundestag und die Arbeit für „Kino für Moabit“, dass der Tag einfach noch ein paar zusätzliche Stunden haben muss!

Sie ist sehr aktiv in der evangelischen Kirche. Sie war 4 Jahre lang Mitglied im Gemeindevorstand der Heilandskirche in Moabit. Maren Dorner interessiert sich sehr für das Judentum. Sie hat viel darüber gelernt und gibt gelegentlich Führungen für Besucher im Centrum Judaicum.

Außerdem hat sie Obdachlose betreut und geholfen, Essen für sie zuzubereiten und auszugeben. Noch dazu singt sie im Kirchenchor der Erlöserkirche an der Gotzkowsky-Brücke und trifft sich regelmäßig mit ihren 4 Patenkindern.

Maren Dorner war auch die treibende Kraft zur Gründung des Vereins „Moabiter Filmkultur e.V.“, der der Hintergrund für das „Kino für Moabit“ ist und der nach langen Verhandlungen als gemeinnützig anerkannt wurde.

Sie schafft es Menschen zu finden und einzubinden und sie so zu begeistern, dass sie in ihrer Freizeit Verstärker, Leinwand und Lautsprecherboxen schleppen, Flyer verteilen, Kuchen backen und vieles mehr. Maren Dorners Wirkkraft ist gemessen an den körperlichen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen wirklich immens.

Wir schätzen uns sehr glücklich, so eine engagierte Mitbürgerin in Moabit zu haben, die so eine große Leistung für das kulturelle Leben im Kiez erbringt.

Vielen Dank für dein Engagement!

Text: Jonathan Bady, Nathalie Dimmer, Markus Böttcher

<http://moabiter-filmkultur.de/>